Der Weltkrieg

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht

Wien. (W. T. B.) Amtlich wird verlautbart den 31. Mai 1915 mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Am San und östlich des Flusses haben gestern keine ernsteren Kämpe stattgefunden. An der Nord- und an der Südwestfront von Przemysl, sowie am oberen Dnjestr wird gekämpft. In der Gegend von Stryj erstürmten verbündete Truppen in heftigem Kampfe mehrere Ortschaften und eroberten eine russische Batterie.

Die sonstige Lage im Nordosten ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag wurde der Angriff eines Alpini-Regiments auf einen Abschnitt unserer Befestigungen auf dem Plateau von Lavarone blutig abgewiesen. In der Gegend nordöstlich Paneveggio begann eine feindliche Abteilung zu schanzen, ging aber vor dem Feuer unserer Patrouillen sofort zurück.

An der kärntnerischen Grenze fanden kleinere, für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Oestlich Karfreit versuchte der Feind vergeblich, die Hänge des Krn zu ersteigen.

In den Geschützkampf im küstenländischen Grenzgebiet begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Der Krn (Kern) ist ein 2246 Meter hoher Berg, der zu der Gruppe der Julischen Alpen gehört und sich am Ostufer des Isonzo erhebt. — Lavarone liegt südlich des Oberlaufes der Brenta auf österreichischem Gebiete, wenige Kilometer von der Grenze entfernt.

Der türkische Tagesbericht

Konstantinopel, 31. Mai. (W. T. B.) Bericht des Großen Hauptquartiers. An der Dardanellenfront griff der Feind gestern bei Ari-Burnu unseren rechten Flügel an, wurde aber mit Verlusten, die auf 100 Tote geschätzt werden, zurückgeschlagen. Andere Leichen von Feinden wurden in den Tälern bemerkt. Der Feind wollte gestern abend einen Teil der von ihm vorgestern verlorenen Schützengräben im Zentrum durch einen überraschenden Angriff wiedernehmen, wurde aber in seine alten Stellungen zurückgedrängt. Er ließ vor den genannten Schützengräben viele Tote, Waffen und Bomben zurück. Im Abschnitt von Seddil-Bahr wurde Infanterie- und Artilleriefeuer gewechselt. Auf den übrigen Fronten ereignete sich nichts Wichtiges.

Die Antwort der deutschen Regierung

an Amerika in der Lusitania-Angelegenheit wird in den großen Blättern im Wortlaut mitgeteilt. Wir müssen uns darauf beschränken, das Wichtigste daraus mitzuteilen. Die Kaiserlich Deutsche Regierung betont, daß sie den deutschen Streitkräften wiederholt die bestimmtesten Anweisungen gegeben habe, Angriffe auf neutrale Schiffe zu vermeiden. Wenn solche trotzdem vorgekommen seien, so handle es sich um vereinzelte Ausnahmefälle, die in Verbindung mit dem englischen Flaggenmißbrauch auf fahrlässiges oder verdächtiges Verhalten der Schiffskapitäne zurückzuführen seien. Eine Entschädigungspflicht wird unbedingt zugesichert, sobald die Schuld auf unserer Seite feststeht. Das ist insbesondere der Fall bei der Versenkung der englischen Dampfer „Cushing" und „Gulflight", während die Versenkung des „Falaba" geschah, weil der Kapitän anstatt auf Kommando beizudrehen, mit seinem Schiff flüchtete und um Hilfe rief. Was nun den Untergang der Lusitania anbelangt, so hat die Kaiserliche Regierung schon ihr Bedauern über den Tod amerikanischer Staatsbürger ausgesprochen. Der Aufmerksamkeit der Regierung der Vereinigten Staaten muß aber wohl entgangen sein, daß die Lusitania bei Kriegsbeginn mit Regierungsmitteln als Hilfskreuzer umgebaut und als solcher in den von der englischen Admiralität herausgegebenen „Navy List" geführt wurde. Das Schiff wurde ebenso wie andere wertvolle englische Handelsschiffe mit Geschützen, Munition und entsprechender Bemannung ausgerüstet. Die Lusitania hatte die Geschütze unter Deck versteckt. Dazu kam die geheime Anweisung an den Dampfer, deutsche Unterseeboote zu rammen, worauf eine hohe Belohnung ausgesetzt war. Endlich war es der Regierung bekannt, daß die Lusitania 5400 Kisten Munition an Bord hatte, die nach der Torpedierung explodierten, wodurch die Rettung der Passagiere unmöglich wurde. Diese Tatsachen werden der Amerikanischen Regierung zur Prüfung unterbreitet. Die endgültige Stellungnahme soll nach erfolgter Antwort erfolgen. Die Note ist in einem sehr verbindlichen, aber entschiedenen Tone gehalten. Sie muß in Amerika bei einigem guten Willen Eindruck machen. ×

Zum Aufruf des Landsturmes 1. Aufgebotes

bemerkt die amtliche „Leipz. Ztg.": Während zu Beginn des Krieges in den meisten Kriegsbezirken der Landsturm vom 17. bis zum 19. Jahre sofort aufgeboten wurde, ist dies im Bezirk des 3. (brandenburgischen), 4. (hessischen), 7. (westfälischen) und 11. (kurhessisch-thüringischen) Armeekorps aus wirtschaftlichen Rücksichten damals nicht geschehen. Nun ist aber auch dort der Landsturm aufgeboten worden. Hierzu ist zu bemerken, daß Aufbietung nicht mit Aufstellung verwechselt werden darf, wie das häufig geschieht. Erstere erfolgt zur Gewinnung eines Ueberblickes über die Zahl der Mannschaften und ihrer Eignung zum Dienst. Die Auslosung erfolgt erst später je nach Bedarf. — Der in der neuesten Bekanntmachung des Reichskanzlers angezogene § 1 des Landsturm-Aufrufs vom 15. August 1914 lautet: „Sämtliche Angehörigen des Landsturms 1. Aufgebots, die ihm überwiesen oder zu ihm aus der Ersatzreserve übergetreten sind, werden hiermit aufgerufen. Vom Aufruf sind nicht betroffen die wegen körperlicher und geistiger Gebrechen als dauernd untauglich zum Dienst im Heere oder in der Marine Ausgemusterten."

Die Beschießung Yperns

Verschiedenen Morgenblättern zufolge soll Ypern in den letzten vier Tagen von 20000 Bomben beschossen worden sein.

Die Einkreisung von Przemysl

Nach einem Bericht der „Voss. Ztg." macht die Einkreisung von Przemysl ständig Fortschritte. Auf der Südfront hätten sich die Belagerungstruppen den Außenforts bereits auf Sturmweite genähert.

Der König von Italien reist nach Calais

Unter Vorbehalt ist die Nachricht der „Deutschen Tageszeitung" aus dem Haag zu verzeichnen, daß der König von Italien in Calais erwartet werde, wo auch der König von England und Präsident Poincaré eintreffen sollten.

Die schweren Verluste der Italiener

Nach Meldung eines zum italienischen Kriegsschauplatze entsandten Berichterstatters verschiedener Blätter seien die Alpini-Truppen auf dem Plateau Laverone unter Verlusten von vielen Hunderten in regellose Flucht geschlagen worden.

Warum mußte Giolitti Rom verlassen?

Berlin, 1. Juni. Der „Kreuzzeitung" zufolge will ein Wiener Blatt aus politischen Kreisen der Schweiz erfahren haben, daß Giolitti vor der entscheidenden Kammersitzung Rom verlassen mußte, um sein Leben zu retten. Die Untersuchung ist noch im Gange.

Der Schaden der Mailänder Plünderung

Wie der „Avanti" mitteilt, hätten bereits 300 Einwohner Mailands bei der Polizei die Plünderung ihrer Wohnung angezeigt. Der angerichtete Schaden betrage viele Millionen. Die deutsche Cellulose-Fabrik Molving wird noch jetzt militärisch unter der Bedingung bewacht, daß die Arbeit eingestellt werde. — Verhaftungen von Oesterreichern und Deutschen wegen Spionageverdacht dauern in ganz Italien an.

Wenig Italiener kehren heim

Basel, 1. Juni. Wie die „Nationalztg." mitteilt, findet die auffällige Erscheinung, daß hier verhältnismäßig wenig Italiener zwecks Stellung beim Heere durchgereist seien, ihre Erklärung darin, daß es den italienischen Konsuln in verschiedenen Gegenden Deutschlands nicht gelungen ist, ihre Landsleute zur Heimreise zu bewegen. Den badischen Behörden liegen zahlreiche Bittschriften von Italienern vor, welche darum ersuchen, sie doch nicht auszuweisen, da sie in Baden eine zweite Heimat gefunden hätten und jetzt mit dem Vorgehen ihrer Regierung nicht einverstanden seien. Viele Hunderte haben noch rasch Naturalisationsanträge gestellt, um in die deutsche Armee eingestellt zu werden.

Zum neuesten englischen Schiffsverlust

ist noch zu berichten: Es gibt zwei englische Linienschiffe vom Typ „Agamemnon", „Agamemnon" selbst und „Lord Nelson". Beide sind 1906 vom Stapel gelaufen. „Agamemnon" hat 16750 Tonnen, „Lord Nelson" schon 19000 Tonnen Wasserverdrängung. Ersteres nähert also sich schon sehr den Dreadnoughts, letzteres ist schon ein Dreadnought. — Insgesamt haben unsere Feinde bisher an den Dardanellen folgende Kriegsschiffe verloren:

Engländer: „Irresistible", „Goliath„, „Triumph", „Majestic", zwei Torpedobootszerstörer, drei Unterseeboote. (Dazu anscheinend ein Linienschiff vom Agamemnontyp.)

Franzosen: Linienschiff „Bouvet", ein Unterseeboot.

Russen (am Bosporus und im Schwarzen Meer): Linienschiff „Panteleimon", zwei ungeschützte Kreuzer, ein Minenleger, mehrere Torpedoboote.

Eine Stiftung für die Eroberung der ersten italienischen Fahne

Wien, 30. Mai. Freih. Leopold v. Chlumecky, der Verfasser des bekannten Buches „Oesterreich-Ungarn und Italien", worin der Kampf um die Vorherrschaft in der Adria und Italiens Bündnisbruch schon vor 18 Jahren vorausgesagt wurde, hat nach der „Reichspost" 10000 Kronen für den Soldaten gestiftet, der die erste italienische Fahne erobert.

Der neue portugiesische Präsident

Lissabon, 29. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Der Nationalkongreß hat im ersten Wahlgang mit 98 Stimmen gegen eine Stimme Theophile Braga zum Präsidenten der Rupublik gewählt.

Verlegung des russischen Generalgouvernements in Galizien

Kopenhagen, 31. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet amtlich: Das russische Generalgouvernement für Galizien ist von Lemberg nach Brody verlegt. (Tägl. R.)

Ein russischer Mordanschlag auf unsere Gesandtschaften in Persien

Frankfurt, 31. Mai. Nachträglich wird nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel zuverlässig bekannt, daß die Anfang Mai in Teheran eingetroffene deutsche und österreichisch-ungarische Gesandtschaft unter Führung des Prinzen Reuß und des Grafen Lotogheti zwei Tagemärsche vor Teheran niedergemetzelt werden sollte. Die Russen hatten für die geplante Bluttat ein persisch-armenisches Dorf gedungen, das die gemeinsam reisende Gesandtschaft passieren mußte. Dank der Loyalität der persischen Kosakenoffiziere wurde der ruchlose russische Mordplan rechtzeitig aufgedeckt und vereitelt. Die Hauptbeteiligten des armenischen Dorfes wurden verhaftet.

Der König von Griechenland

ist seit einiger Zeit schwer erkrankt. Ueber die Art der Krankheit war bisher in der Presse nichts zu lesen. Nun kommt plötzlich folgende Nachricht:

Frankfurt, 31. Mai. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Paris: „In den Wandelgängen der Kammer wurde gestern offen herausgesagt, daß die Krankheit des Königs von Griechenland in Wirklichkeit von einem Dolchstich herrühre."

Aus der Meldung ist nicht zu ersehen, wer den Dolchstich ausgeführt haben soll und zu welchem Zwecke. Wir nehmen an, daß die Pariser Nachricht auf Wahrheit beruht und dann würde die weitere Folgerung sein, daß Revolutionäre oder besondere Freunde des neuen Vierverbandes da ihre Hand im Spiele gehabt haben. Zuzutrauen ist ihnen das, zumal bekannt ist, daß der König ein energischer Friedensfreund ist, der sein Land vor einem zwecklosen Blutvergießen bewahren will. Venizelos Sturz hat das deutlich bewiesen und die nach dem Sturze dieses mächtigen Staatsmannes im Lande eingetretene Ruhe zeugt davon, daß das Land dem Könige recht gab. ×

Aus Stadt und Land

Den 1. Juni 1915.

Dresden

—* Seine Majestät der König nahm gestern vormittag im Königlichen Residenzschlosse die Vorträge der Herren Staatsminister, sowie des Kabinettssekretärs entgegen und kehrte hierauf nach Wachwitz zurück.

—* Seine Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg besichtigte gestern vormittag in der Kunstausstellung Emil Richter, Prager Straße, die Sonderausstellung Fritz Rüein, dessen aus dem Erleben heraus geschaffenen Augenblicksbilder vom westlichen Kriegsschauplatz" die Anerkennung und Würdigung Sr. Königl. Hoheit fanden.

—* Die Wahl eines neuen Oberbürgermeisters für Dresden fand gestern nachmittag 6 Uhr im Sitzungssaale der Stadtverordneten statt. Von den 87 Stadtverordneten hatten sich 84 eingefunden — es fehlten Kohlmann (im Felde), Graupner und Schütz (krank) — von den 38 Stadträten waren 36 anwesend, hier fehlten Dr. Kretzschmar und Moehring. Eine Anzahl Herren waren in feldgrauer Uniform erschienen, denn 5 Ratsmitglieder und 15 Stadtverordnete sind zum Heeresdienste eingezogen. Die Zuschauertribüne und die Preßtribüne waren überfüllt. Die Wahlhandlung leitete Herr Oberbürgermeister Dr. Beutler, der zu Beginn der Sitzung namentlich den wackeren Feldgrauen ein herzliches Wort der Begrüßung widmete. Er verkündet, daß 120 Stimmenberechtigte anwesend sind, so daß die absolute Mehrheit 61 beträgt. Vor Eintritt in die Wahlhandlung gibt der Führer der Rechten Herr Stadtverordneter Unrasch folgende Erklärung ab: „Da es unseren Bemühungen nicht gelungen ist, eine Mehrheit für unsern Kandidaten Herrn Bürgermeister Dr. Kretzschmar zu sichern, habe ich zu erklären, daß wir unsere Stimmen nunmehr für Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Koch abgeben werden." Dann begann die Stimmabgabe mittels Stimmzettel. Nach Feststellung des Ergebnisses waren abgegeben für Herrn Oberverwaltungsgerichtsrat Blüher 71 Stimmen, für Herrn Geh. Regierungsrat Dr. Koch 48 Stimmen und für Herrn Bürgermeister Dr. Kretzschmar 1 Stimme. **Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Blüher ist somit zum Oberbürgermeister der Stadt Dresden gewählt.** Nach Verkündigung dieses Ergebnisses gab Herr Oberbürgermeister Dr. Beutler dem Wunsche Ausdruck, daß auch die Herren, die dem Gewählten nicht ihre Stimme gegeben hätten, ihn tatkräftig unterstützen möchten. An den neuen Oberbürgermeister wurde ein Glückwunschtelegramm gesandt. Er hat die Wahl angenommen. Der neue Oberbürgermeister ist am 11. April 1864 in Freiberg, woselbst sein Vater Rechtsanwalt war, geboren. Nach Vollendung seiner juristischen Studien und Absolvierung des Vorbereitungsdienstes übernahm er 1891 die Praxis seines Vaters, die er 7 Jahre ausübte. 1898 wurde er Stadtverordneter in Freiberg und am 1. November 1899 Bürgermeister dortselbst. Zwei Jahre später wurde er auf Lebenszeit gewählt. Die gemeindliche Tätigkeit hatte mit seiner Ernennung zum Oberverwaltungsgerichtsrat am 1. Januar 1909 ein vorläufiges Ende. Blüher ist seit 2 Jahren Mitglied des Prüfungsausschusses für den höheren Verwaltungsdienst. Er gehört politisch zur nationalliberalen Partei und zwar war er bisher politisch tätig, was seine kürzlich erfolgte Wahl zum Landtagsabgeordneten für Striesen beweist. Aus der Zweiten Kammer scheidet er nunmehr aus, da er als Oberbürgermeister der Ersten Ständekammer angehört. Die diesmalige Wahl des Dresdner Stadtoberhauptes stand unter politischen Gesichtspunkten. Die Nationalliberalen und ihre Freunde wollten ihren Gesinnungsgenossen Blüher, die Konservativen und ihr Anhang Kretzschmar. Das Stadtverordneten-Kollegium setzt sich zusammen aus 32 Konservativen, 39 Liberalen und 16 Sozialdemokraten. Bei dieser Sachlage kann man die konservative Erklärung begreifen. Es ist nicht uninteressant zu vernehmen, daß Blüher und Kretzschmar sich 1908 schon einmal als Kandidaten gegenüberstanden. Der 2. Bürgermeister Leupold war in Pension gegangen und bei der Neuwahl waren beide Kandidaten. Kretzschmar, der damals hier 3. Bürgermeister war, siegte mit knapper Mehrheit, da die Hausbesitzer energisch für ihn eintraten. Für die materiell veranlagten Leser sei noch mitgeteilt, daß der Oberbürgermeister von Dresden 35000 Mark Gehalt bekommt, worin das Repräsentationsgeld und die Entschädigung für die Verwaltung der Günztstiftung einbegriffen ist. Der nun scheidende Oberbürgermeister Dr. Beutler bekleidete sein Amt seit dem Jahre 1895, also 20 Jahre. ×